

Oratorienchor brilliert mit Bachs Matthäus-Passion

St. Gallen Er sei, sagt der Dirigent Uwe Münch, «angesichts dieses Werks erfüllt von einer riesigen Ehrfurcht». Denn Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion sei zwar auf der einen Seite äusserst kunstvoll und komplex komponiert, in ihr drückten sich aber auf der anderen Seite Gefühle aus, die jeder Mensch nachvollziehen könne, was auch immer er glaube. «Man findet hier einige der schönsten Stücke, die Bach komponiert hat, das ist geradezu überirdische Musik.» Diese in der Tat stellenweise überirdisch schöne Musik hat Münch nach einer langen Vorbereitungszeit mit dem Oratorienchor St. Gallen, mit dem Sinfonieorchester St. Gallen und mit den Solisten Manuel Walser (Bass), Hanna Zumsande (Sopran), Christina Daletska (Alt) und Stefan Sbonnik (Tenor) am Palmsonntags-Wochenende zwei Mal in der Kirche St. Laurenzen so eindrucksvoll in Szene gesetzt, dass das Publikum am Samstagabend nach dem Schlussakkord zuerst einmal minutenlang in der Stille verharret, bevor ein starker Applaus aufbrandet.

Der vielköpfige, um Kinder und Jugendliche der Rudolf-Steiner-Schule St. Gallen und Schülerinnen der Heimschule Kloster Wald von der anderen Seite des Bodensees verstärkte Oratorienchor trägt den Abend. In seinen vielen, oft auch in den Dialog zueinander tretenden Stimmen entfalten sich die Gefühle, von denen die Passionsgeschichte handelt: von Liebe, Trauer, Verlust, Verzweiflung, aber auch von Erschütterung, Wut und Empörung. Und von Hoffnung, was die Matthäus-Passion zu einem überzeitlich gültigen Werk macht. Und wenn Igor Keller an der Solovioline in «Erbarme dich, mein Gott» zu spielen anhebt und Hanna Zumsande zu den Pizzicati der Streicher eine ergreifende Melodie anstimmt, dann glaubt man, in der Trauer ein Stück des Himmels zu erkennen. Die Kunst dieses Abends liegt im Ganzen. Im Zusammenspiel des ebenso farbenreich auftretenden wie behutsam geführten Orchesters, dessen Klang wunderbar durchhörbar ist, mit den Chorstimmen, deren Gefühlsausdruck unablässig wechselt, und mit den Solisten, die sich in Arien und Rezitativen ganz natürlich einfügen. Ein ganz besonderes Erlebnis bereitet da – neben Christina Daletska mit ihrer warmen Alt-Stimme – Manuel Walser, dessen sanfter Bass alle Gefühlsschattierungen mühelos zum Ausdruck bringt.

Rolf App